

Wiener Dechanten in Istanbul

Das Oberhaupt der Orthodoxie, Patriarch Bartholomaios I., hat die Dechanten des Vikariates Wien-Stadt der Erzdiözese Wien unter Führung von Bischofsvikar Karl Rühringer empfangen. Die Wiener Stadtdechanten besuchten Istanbul, um sich intensiv mit dem Islam zu beschäftigen und das Leben von Christen in einer heute muslimischen Umwelt kennen zu lernen. Patriarch Bartholomaios hob bei der Begegnung mit den Dechanten die sehr guten und vielfältigen Kontakte und Beziehungen zu Österreich hervor und verlieh seiner Freude über seinen bevorstehenden Österreich-Besuch von 16. bis 22. Juni Ausdruck. Er betonte auch das sehr gute Verhältnis zum österreichischen St. Georgs-Werk der Lazaristen.

Das St. Georgs-Werk war auch zentraler Punkt des Begegnungsprogramms der Wiener Dechanten in Istanbul. Die kirchliche Schule und das kirchliche Spital der Barmherzigen Schwestern, das als "Sen Jorj Hastanesi" vor allem bei der ärmeren Bevölkerungsschicht von Istanbul bekannt ist, sind Brückenköpfe in einer muslimischen Welt und Orte der Begegnung und des Dialogs. Die Einrichtungen genießen in der Bosphorus-Metropole hohes Ansehen und prägen auch das Bild, das man in Istanbul von Österreich hat.

Die St. Georgs-Kirche gehört zu den ältesten römisch-katholischen Gotteshäusern Istanbuls, die erste urkundliche Bezeugung stammt aus dem Jahre 1303. Im Jahr 1882 wurde die Kirche von den Lazaristen als Zentrum für ihre deutschsprachige Seelsorgs-, Sozial- und Unterrichtsarbeit erworben und 1889 von den österreichischen Lazaristen und den Barmherzigen Schwestern übernommen. Mittelpunkt des St. Georgs-Werkes ist von der Gründung her die St. Georgs-Gemeinde. Seit vielen Jahrzehnten pflegt St. Georg gute ökumenische Kontakte zu den anderen christlichen Kirchen sowie zur islamischen Umwelt.

"Wenn man den Untergang des Osmanischen Reiches und die Reformen Atatürks nicht versteht, versteht man die heutige Türkei nicht", betonte

Superior Franz Kangler CM, der Direktor des St. Georgs-Kollegs beim Besuch der Wiener Dechanten. Auch das Leben der Christen in der Türkei sei nur vor diesem Hintergrund verständlich. In Gesprächen wurde von allen Seiten die Wichtigkeit der christlichen Präsenz in der Türkei betont. Im Islam gebe es neue Strömungen, die sich über die Philosophie auch mit dem Christentum intensiver beschäftigen. Hier seien positive Ansätze der Begegnung und eines Dialogs möglich. Diese Vielfalt wurde bei Gesprächen und Begegnungen mit dem islamischen Rechtsphilosophen Hüseyin Hatemi, Vertretern der Aleviten, dem Scheich einer muslimischen Bruderschaft und nicht zuletzt bei den Moscheebesuchen deutlich.



*Superior Franz Kangler und Prof. Hüseyin Hatemi
beim Gespräch in St. Georg*

Die vielfältigen Formen des Islam in Österreich stellte Dr. Elisabeth Dörler vom Werk der Frohbotschaft Batschuns, die das Christlich-Muslimische Forum St. Georg leitet, vor. "Man muss die Vielfalt des Islam sehen und in der Beurteilung sehr vorsichtig sein", so der Klosterneuburger Dechant Norbert Streit nach dem Erfahrungsaustausch in der Türkei. Ein besonderes Resümee aus der Istanbul-Reise zieht Wiens Bischofsvikar Karl Rühringer: "Wir müssen uns in Wien stärker mit dem Islam beschäftigen. Es herrscht noch ein zu großes Nichtwissen vor, das die alltägliche Begegnung am Arbeitsplatz, in der Schule, auf der Straße oder im Stiegenhaus belastet".